

1112 gehörte das Gebiet zur Grafschaft Raabs, daneben erwarb das Stijt Georgen hier Besitzungen. Die Obrigkeit stand der Herrschaft Heidenreichstein zu. Im XIV. Jh. erscheint das adelige Geschlecht der Pfaffenschlager, das vielleicht im Schlößl, Haus Nr. 31, 36 und 37, wohnte, das anfangs des XVIII. Jhs. den Beinamen „am Himmeltor“ führte und 1787 veräußert wurde.

Pfarrkirche zum hl. Martin.

Das Langhaus der Kirche ist eine romanische Anlage. Der erste bekannte Pfarrer Konrad wird 1308 genannt (Archiv IX 252). Gegen Ende des XVI. Jhs. war die Pfarre durch den Einfluß der Puchheim in protestantischen Händen; um 1627 wird wieder ein katholischer Pfarrer genannt. 1645 dürften Kirche und Pfarrhof zerstört worden sein. 1657 waren noch Erinnerungen an die lutherische Periode vorhanden und wurde angeordnet, am Altarantependium sei der Name des Prädikanten Th. Kändl zu vernichten, ebenso sein Epitaphium in der Kirche; der Kelch, der zu enge und mit Inschrift vom Prädikanten versehen ist, und die Patene sollen in eine andere Form gebracht werden (Konsistorialarchiv St. Pölten, Miscellanea). Am Anfang des XVIII. Jhs. war der Pfarrhof neu erbaut, aber in mittelmäßigem Zustande. 1726 wurden er, sowie die Kirche renoviert und diese neu eingerichtet (Datum am Hochaltare). 1850 litten Ort und Kirche durch einen Brand, die Herstellung zog sich mehrere Jahre hin. Auch 1876 erfolgen Renovierungsarbeiten an der Kirche und 1910 wurde die Kirche gegen W. um 5·6 m verlängert.

Pfarr-
kirche.



Fig. 127 Pfaffenschlag, Pfarrkirche (S. 125)

Beschreibung: Verbindung eines ursprünglich romanischen, 1876 sehr stark erneuten und 1910 abermals verlängerten Langhauses mit einem innen spätgotisch umgestalteten Chore. Unbedeutender Dachreiter nach 1850 (Fig. 127 und 128).

Beschreibung.

Fig. 127 u. 128.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten; Umfriedungsmauer.

Äußeres:

Äußeres.

Stein, gelb gefärbelt, die Kanten und Fenster weiß gerahmt, der Sockel blau angedeutet.

Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit zwei ovalen Fenstern im Erdgeschosse und halbrundem im ersten Stocke. — S. und N. je ein kleines und ein größeres Rundbogenfenster; profiliertes Kranzgesims. Im S. Tür unter Vorbau und Fenster im Erdgeschosse und ersten Stock. Ziegelsatteldach.

Langhaus.

Chor: Einspringender, quadratischer Bau, an den die einspringende und niederere, halbrunde Ostapsis anschließt. Chor und Apsis mit eigenem, profilierten Kranzgesimse. N. und S. je ein, an der Apsis zwei 1876 erweiterte Rundbogenfenster; das im S. odes Chores von der angebauten Sakristei zum Teil verdeckt; im O. vermauertes Spitzbogenfenster. Im N. ein Strebepfeiler mit Sockel, Wassersschlag und Pultdach. Abgewalmtes Satteldach, in das Langhausdach übergehend; über der Apsis halbes Kegeldach.

Chor.

Turm: Über dem Westfirst ein nach dem Brande von 1850 aufgesetzter Dachreiter aus Blech mit jederseits einem segmentbogigen Schallfenster und einem runden Zifferblatt; Zwiegeldach.

Turm.